

Protokoll

25. Waldforum „Mit Dialog in die Zukunft“

Zeit und Ort: 13. Dezember 2022, 9:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Universität für Angewandte Kunst, Wien

Vorsitz: SCⁱⁿ DIⁱⁿ Maria Patek, MBA (BML)

Moderation: Lisa Münzer MA

Protokoll: Walddialog-Sekretariat (BML)

TOP 1 Begrüßung und Waldpolitik aktuell

Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek, MBA (BML)

Zu Beginn begrüßt Sektionschefin Patek die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 25. Waldforums und zeigt sich erfreut über das rege Interesse am Österreichischen Walddialog. Der Fokus der Veranstaltung, welches unter dem Motto „Mit Dialog in die Zukunft“ steht, liegt im aktiven Austausch zur künftigen Ausrichtung des Walddialoges und der gemeinsam erarbeiteten Österreichischen Waldstrategie 2020+.

Wie bei Waldforen üblich, wird zu Beginn ein Überblick über aktuelle waldpolitische Themen im BML gegeben. Dabei hebt Patek drei besonders relevante Bereiche hervor:

- Forstpolitische Diskussion auf EU-Ebene
- Energiesicherheit
- Nachhaltige Waldbewirtschaftung.

In den letzten Jahren ist auf EU Ebene ein starker Anstieg an Vorhaben mit forstlichem Bezug zu beobachten. Bei den **forstpolitischen Diskussionen auf EU-Ebene** spielt dabei besonders der Green-Deal mit seinen zahlreichen Maßnahmen eine bedeutende Rolle. Hier können als Beispiele die Umsetzung der EU Waldstrategie, das Fit for 55-Paket, die Taxonomie Verordnung, die Richtlinie zur naturnahen Waldbewirtschaftung und die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte genannt werden. Um verstärkt die forstliche

Expertise in die Entscheidungsprozesse auf EU-Ebene einbringen zu können, wurde gemeinsam mit Finnland, Schweden und Slowenien die **For Forest Group** gegründet, bei welcher Österreich im Jahr 2023 den Vorsitz übernimmt.

Das Thema **Energiesicherheit** ist besonders durch den Krieg in der Ukraine sehr aktuell, dabei liegt der Fokus auch auf erneuerbaren Energien. Eine Folge davon ist ein Anstieg der Nachfrage nach Pelletsheizungen und Energie aus inländischer Biomasse, damit verbunden eine starke Preissteigerung. Die Versorgungssicherheit in Österreich ist trotz der hohen Nachfrage gegeben, es werden mehr Pellets erzeugt als verbraucht. Wichtig ist festzuhalten, dass neben Wind, Sonne und Wasserkraft insbesondere die Biomasse dazu beiträgt, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern. Biomasse liefert mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsverbrauches an erneuerbarer Energie und mehr als 40 Prozent der österreichischen Haushalte nutzen Holz als Wärmequelle.

Die **nachhaltige Waldbewirtschaftung** ist im österreichischen Forstgesetz genau festgeschrieben und durch die vier Waldfunktionen gesichert. Die Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur zeigen erneut, dass in Österreich mehr Holz nachwächst als geerntet wird und dass auch die Waldfläche kontinuierlich zunimmt. Auch der Trend zu mehr Laubholz und Totholz zeigt sich in den Daten der Waldinventur. Davon profitiert auch die Biodiversität in Österreichs Wäldern. Durch die Arbeits- und Investitionsprogramme für heimische Wälder hat die öffentliche Hand viel Zeit und Geld investiert, um diese positiven Entwicklungen weiter zu fördern.

TOP 2 Ergebnisse der Evaluierung des Österreichischen Walddialogs sowie der Österreichischen Waldstrategie 2020+

DIⁱⁿ Magdalena Lackner-Unger (BML)

Dr. Franz Sinabell (WIFO)

DI Andreas Resch (M&E Factory)

Lackner-Unger hebt hervor, dass als ein wichtiges Ergebnis der Evaluierung empfohlen wurde, dass der Walddialog weiterbestehen soll. Es handelt sich dabei um ein sehr erfolgreiches System, mit welchem Österreich international Vorreiter ist. Vom Forstsektor wird besonders die Waldstrategie als Instrument sehr geschätzt.

Sinabell und Resch erläutern im Anschluss die Vorgangsweise der Evaluierung. Zu Beginn stand die Evaluierungsfrage, in welchem Ausmaß die Durchführung des Waldstrategie Prozesses sowie die Erstellung der Strategieelemente gelungen ist und wie diese bei der

Zielgruppe angekommen sind. Zu diesem Zweck wurden Interviews und Befragungen durchgeführt. Ziel der Evaluierung, welche von November 2021 bis Oktober 2022 lief, war es, Anpassungserfordernisse für die nächste Periode des Walddialoges und Möglichkeiten zu einer effizienten Erreichung der angestrebten Ziele zu finden.

Als Ergebnis der Evaluierung wurden Empfehlungen für den weiteren Prozess des Walddialoges wie auch die Umsetzung der Österreichischen Waldstrategie 202+ ausgearbeitet. So sollen z. B. das Zielgruppenmanagement verbessert, neue Dialogformate entwickelt, fehlende Interessengruppen integriert, andere Fachdialoge eingebunden und die Rolle des Österreichischen Walddialoges in der EU-Politik geklärt werden.

TOP 3 Ergebnisse World Café

Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek, MBA

Die Fragestellungen des World Cafes am Vormittag beschäftigten sich mit den Empfehlungen des Evaluierungsberichtes. Patek gibt nach einer kurzen Mittagspause eine Zusammenschau über die in den Arbeitsgruppen des World Cafes erarbeiteten Lösungsvorschläge. So sollen beispielsweise Veranstaltungen im Bedarfsfall aus einem Mix von Online- und Präsenzveranstaltung gehalten werden, Veranstaltungen in den Regionen forciert, Kooperationen aktiv gesucht, zielgerichtete Indikatoren zu den strategischen Zielen erarbeitet und Vertreterinnen und Vertretern der EU eingeladen werden.

Diskussion

Dr.ⁱⁿ Stefanie Linser (BOKU, Leiterin der AG „Walddialog-Indikatoren“):

Linser hebt hervor, dass die Arbeitsgruppe Walddialog-Indikatoren kein Mandat hat, um Indikatoren zur Evaluierung der Waldstrategie zu erarbeiten, sondern sich rein mit den Indikatoren zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Österreich befasst.

Antwort Sektionschefin DIⁱⁿ Patek:

Patek betont, dass bezüglich der Walddialog-Indikatoren keine Irritationen entstehen dürfen, da es sich hierbei um ein separates Indikatoren-Set handeln müsse, damit die Wirkung der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der Waldstrategie eigens gewertet werden können.

Die Ergebnisse des World Cafes werden einstimmig im Waldforum angenommen, um in einem nächsten Schritt an den Runden Tisch, als höchstes politisches Entscheidungsgremium des Walddialoges, weitergeleitet zu werden.

TOP 4 Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Blickwinkel von Bioökonomie und Biodiversität

DI Dr. Johannes Schima (BML)

Schima hebt hervor, dass es in Österreich nur wenige natürliche Wälder, wie es Wildnisgebiete darstellen, gibt. Obwohl der Großteil des österreichischen Waldes heute das Produkt einer Jahrhunderte langen nachhaltigen Bewirtschaftung ist, enthalten diese Lebensraumarten die höchste Biodiversität. Von 45.000 Arten in Österreich kommen 30.000 im Wald vor. Der forstliche Begriff der Nachhaltigkeit enthält neben der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit, ebenfalls den Erhalt der biologischen Vielfalt. Ziel der Bewirtschaftung des Waldes muss daher der Erhalt der multifunktionalen Wirkungen des Waldes sein. Geänderte klimatische Bedingungen stellen die Forstwirtschaft unter diesen Gesichtspunkten vor große Herausforderungen. So wird die Wahrscheinlichkeit von Kalamitäten in Zukunft zunehmen. Auch die künftige Baumartenwahl stellt die Forstwirtschaft vor große Herausforderungen, hierbei liegt ein besonderes Augenmerk auf autochthonem Saat- und Pflanzgut.

Der Wald ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Österreich, daher ist im Lichte der stetig steigenden Ansprüche der Gesellschaft an den Wald ein Interessensausgleich zwischen allen Beteiligten und Betroffenen erforderlich.

TOP 5 Durch gesteigerte Bioökonomie zu mehr Wertschöpfung und Klimaschutz

DI Thomas Timmel (BioBASE)

Dr. Florian Kamleitner (Bioeconomy Austria)

Bioökonomie ist ein Wirtschaftssystem, in dem nachhaltig nachwachsenden Ressourcen, wie etwa Holz, fossile Rohstoffe und Energieträger ersetzen. In den Jahren 2018 und 2019 wurde die österreichische Bioökonomiestrategie erarbeitet, im Zuge derer auch Forschung gefördert wird, etwa durch eigene Professuren. Langfristiges Ziel ist der Wechsel von fossilen hin zu erneuerbaren Energien.

Bioeconomy Austria ist ein wachsendes Netzwerk aus den Regionen, Clustern & Plattformen, Wirtschaft, Forschung, Politik und Gesellschaft. Über 150 Organisationen sind bereits Teil des Netzwerkes, dessen Ziel unter anderem die Verbesserung der stofflichen Biomassenutzung, wie auch dem Nutzen von Synergien und der Schaffung von Kostenvorteilen ist.

Die Ausweitung der stofflichen Holzverwendung über den Holzeinschlag im Inland birgt das höchste Potenzial.

TOP 6 Der Beitrag nachhaltiger Waldbewirtschaftung zur Sicherung der biologischen Vielfalt

DIⁱⁿ Renate Haslinger (BIOSA)

Freya-Isabel Georges (BFW – Institut für Waldbiodiversität und Naturschutz)

Die Berichterstattung sowie die Sicht der breiten Öffentlichkeit über bewirtschaftete Wälder ist in Österreich eher negativ, obwohl die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich für eine hohe Artenvielfalt sorgt. Eine hohe Baumartenvielfalt schafft einen hohen Anteil an Habitaten und Mikrohabitaten. Auch flächige Nutzungen können sich positiv auf die Biodiversität auswirken, da dadurch neue Strukturen entstehen.

Ebenso ist die Förderung von Totholz wichtig, dies schafft sowohl vertikale als auch horizontale Strukturen und wird von einem Viertel aller im Wald lebenden Arten benötigt.

Ziel des Maßnahmenkatalogs der Waldökologischen Serviceplattform des BFW (WÖP) ist das Aufzeigen von Indikatoren zur Erkennung von Biodiversität durch Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie das Erläutern von Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Grundlage war eine umfangreiche Untersuchung von Studien zur Biodiversität aus den Jahren 1955 bis 2020. Diese Studien stammen aus 32 Ländern, die meisten davon aus Deutschland, Italien und Frankreich. In der Folge wurden 14 Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Zuge der nachhaltigen Waldbewirtschaftung definiert. Ein überwiegender Teil der Maßnahmen wird von der forstlichen Förderung bereits gut abgedeckt.

TOP 7 Diskussion

DI Thomas Leitner (LKÖ)

Ein schneller Weg des Umstieges von fossiler Energie zu nachhaltigen Rohstoffen ist gerade jetzt wichtig. Auf EU-politischer Ebene passiert aber gerade das Gegenteil, dadurch gibt es viele bürokratische Hürden für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie Waldbewirtschaftenden und Waldbewirtschafteter. Aus den Daten der Waldinventur geht hervor, dass es immer noch Durchforstungsrückstände gibt, das Holz aus diesen Reserven kann bei der Erreichung der bioökonomischen Ziele notwendig sein. Wenn man die Nutzungspotenziale des Waldes nutzt, ist genügend Rohstoff vorhanden.

DI Thomas Timmel (BioBASE)

Man soll die Chancen nutzen, die der Wald bietet. In der öffentlichen Meinung sind sowohl Wald als auch Holz positiv besetzt, die Holznutzung und das Fällen eines Baumes leider negativ. Hier ist viel Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Waldnutzung und Biodiversität müssen kein Gegensatz sein. Wir können die Bioökonomie vorantreiben, wenn wir den Wald nutzen.

Dr. Johannes Schima (BML)

Die Weiterentwicklung der Biodiversitätsindikatoren ist beeindruckend. Es gibt Studien, die zeigen, dass manche Arten von der Bewirtschaftung der Wälder abhängig sind.

DI Christian Fraissl (Umweltdachverband)

Die Biodiversitätsleitbilder sind ein Weg, um mehr Biodiversität in den Wald zu bringen. Die Handlungsleitfäden sind ein Tool für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, welche diese in der täglichen Arbeit einsetzen können. Auch bewirtschaftete Wälder sind notwendig, man kann den Wald als Ganzes wie ein Puzzle betrachten. Zusätzlich sollen aber auch Wälder außer Nutzung gestellt werden, auch wenn nur ein Teil der gefährdeten Arten dort vorkommt.

Mag.^a Brigitte Schuh (LFB NÖ)

Es wäre schön, wenn man in den Nachrichten öfter hören würde, wie viel Gutes bereits in Richtung Biodiversität passiert. Stattdessen konzentriert sich die Berichterstattung auf das Artensterben. Es braucht einen Schulterchluss und eine Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, was in der Forstwirtschaft alles für den Erhalt der Biodiversität gemacht wird.

TOP 10 Ausblick

Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek, MBA

Zum **Abschluss** der Veranstaltung bedankt sich Patek bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Interesse und die aktive Mitarbeit beim 25. Waldforum. Die Diskussionen haben gezeigt, dass das Interesse am Walddialog und dem Wald selbst groß ist und wie wichtig es ist, den Dialog auf Augenhöhe zu leben.